

www.locked-in.com

© Gabriele Leidloff

l o g - i n / l o c k e d o u t

Ein Forum zwischen Kunst und Neurowissenschaft

Gabriele Leidloff "Ugly Casting 1.3.", 1997



MONTAGEKATALOG

log-in/locked out – ein Forum für Kunst, Neurologie und Kommunikation.

Die Frage, wie unser Bewußtsein funktioniert, wird von Hirnforschern und Neurowissenschaftlern vorwiegend über die Wahrnehmung untersucht. Das Interesse der Kunst und Wissenschaft an der Wahrnehmung führte zu **log-in/locked out**, einem fachübergreifenden Projekt.

Das Locked-in-Syndrom bildet den Bezugspunkt des Projektes und ist die verbindende Analogie. Der Begriff locked-in kommt aus der medizinischen Terminologie und bezeichnet eine seltene klinische Situation, in der ein Mensch bei Bewußtsein ist, sich aber nur indirekt mitteilen kann. Diese unterbrochene Kommunikation wird in **log-in/locked out** aufgenommen und gespiegelt.

Gabriele Leidloff initiierte das Forum **log-in/locked out** als künstlerische Produktion. **log-in/locked out** lädt Künstler, Neurowissenschaftler und Unternehmer zu einem Dialog ein. Dieser Dialog manifestiert sich in Ausstellungen, Streitgesprächen und Salons als Veranstaltungsreihe für die Beteiligten und ihre künstlerischen und wissenschaftlichen Arbeiten.

Die Veranstaltungen dokumentieren Momentaufnahmen des Dialoges und bauen aufeinander auf. Der Teilnehmerkreis wird kontinuierlich erweitert. **log-in/locked out** produziert sich über fünf Jahre und schließt im Jahr 2004 mit einer Bilanz in Form eines zweisprachigen Katalogs ab.

log-in/locked out verfolgt eine neue dramaturgische Form. In Abgrenzung zu bestehenden Veranstaltungen bietet **log-in/locked out** ein gezielt zusammengestelltes internationales Netzwerk von Spezialisten zu gesellschaftlich relevanten und brisanten Themen:

- Verwendung von Technik in Kunst und Medizin
- Augenbewegung und Kognition im Verhältnis zu Wahrnehmung und Imagination
- Sprache versus Filmsprache.

Durch diese Konzentration entsteht ein sich selbst aktualisierendes Programm, das wir in Kooperation mit den Veranstaltern jeweils neu in Szene setzen. **log-in/locked out** konzipiert künstlerische Installationen zu verschiedenen kulturellen und wirtschaftlichen Ereignissen der Auftraggeber.

log-in/locked out	1
INDEX	2
SZENE	3
SALONSZENE	4
LEGENDE	5
ARCHIV	6
Spionspiegelbox	
Neurowissenschaftliche Arbeiten	
Rehatechnik	
Künstlerische Installationen	
Roboter	
Videokonferenz / Livestreaming	
www.locked-in.com	
VERANSTALTUNGEN	7
BETEILIGTE	8
ZITATE	9
VITA	10
DANK	11
IMPRESSUM	12

log-in/locked out stellt künstlerisches und wissenschaftliches Arbeiten in einen thematischen Zusammenhang. Im vorliegenden Montagekatalog choreographieren wir exemplarisch eine Szene durch. Unser modulares System ermöglicht es, einzelne oder auch mehrere Arbeiten auszuwählen.

Diese Szene skizziert Videofilme auf den Projektionsflächen, neurologische Diagnosegeräte, interaktive Installationen.

Digitale Videokameras zeichnen das Geschehen im Raum auf. Einzelbilder dieser Aufzeichnung können durch eine spezielle Infrarotbrille mit entsprechend entwickelter Software als Testbilder in einer neurologischen Augenbewegungsmessung betrachtet werden, welche die Augenbewegungen des Betrachters misst und graphisch in die Einzelbilder einzeichnet. Diese Einzelbilder werden als Schnittbilder in Sequenzen live zwischen die jeweils projizierten Videofilme geschnitten. So entsteht ein Betrachtungskreislauf.

Eine Box mit einseitig durchsichtigem Spiegelglas erlaubt unbeobachtetes Beobachten – ein klaustrophobisches Wohlbefinden, in dem sich der Betrachtungskreislauf spiegelt.

Die Besucher haben Gelegenheit über einen Rechner mit eigenen Statements am Digital Forum teilzunehmen.



3
SCENE

In Salonszenen sprechen Neurowissenschaftler und Künstler über ihre Arbeiten. Die Gesprächspartner können per Videokonferenz zugeschaltet und per Livestreaming ins Internet übertragen werden. Die Gäste des Salons bitten wir an verschiedenen Abenden zum Empfang, servieren Spezialitäten, VJs und DJs mixen Audiovisuelles.

Exemplarisch für diese Abende zeigt sich der Dialog mit einigen Beteiligten des **log-in/locked out** Forums in der Hamburger Kunsthalle 2002:

Olaf Breidbach (Neurowissenschaftler und Wissenschaftshistoriker, Ernst-Haeckel-Haus, Friedrich-Schiller-Universität Jena) im Gespräch mit Frank Pasemann (Theoretischer Physiker, TheorieLabor, Friedrich-Schiller-Universität Jena)
"Neuronale Ästhetik"

Oliver Grau (Kunsthistoriker, Forschungsprojekt (DFG): Kunstgeschichte und Medientheorie der virtuellen Realität, Humboldt-Universität zu Berlin) im Gespräch mit Claudia Reiche (Künstlerin und Medienwissenschaftlerin, Forschungsprojekt: Körperbilder, Mediale Verwandlungen des Menschen in der Medizin, Universität Hamburg)
"Telepräsenzen"

Wolfgang H. Zangemeister (Prof. für Neurologie, Universitäts-Klinik Hamburg-Eppendorf) im Gespräch mit Lawrence W. Stark (Prof. Emeritus of Neurology, Engineering Sciences and Physiological Optics, University of California at Berkeley)
"Top-Down Scanpath Eyemovements explain Telerobotic Vision Schemes"



4 SALONSZENE



Videokonferenz / Livestreaming

5
LEGENDE

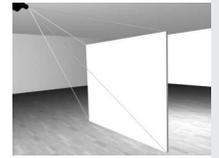


Blackbox

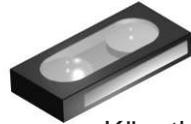


Bluescreen

2 DV-Kameras



Gaze / Projektionsflächen



Künstlerische Installationen



12 Lautsprecher

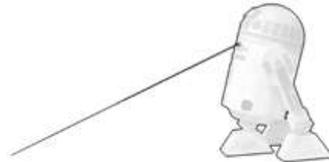


6 LCD-Projektoren

Neurologische Diagnosegeräte



2 Rechner "Digital Forum **l**og - **i**n / **l**ocked **o**ut"



Roboter



8 SVHS-Recorder



1 Scanconverter



Spionspiegelbox



1 Tonmischpult



Verstärker



1 Videomischer

Auf den folgenden Seiten zeigen wir einige Arbeiten aus dem modularen System des
l o g - i n / l o c k e d o u t Forums.



Spionspiegelbox

Eine Box mit einseitig durchsichtigem Spiegelglas erlaubt unbeobachtetes Beobachten. Intim, exhibitionistisch und voyeuristisch zugleich, spielt diese enge Zelle mit dem Betrachter und dem Betrachteten. Der Effekt kann durch Lichteinflüsse manipuliert werden.

Neurowissenschaftliche Arbeiten

Exemplarisch für die neurowissenschaftliche Arbeiten stellen wir ein Gerät vor und gewähren Einblick in die Forschung des Max-Planck-Instituts für Hirnforschung, Frankfurt/Main. Die Arbeiten thematisieren Sehen und Nichtsehen. Weitere wissenschaftliche Beiträge präsentieren wir unter www.locked-in.com.

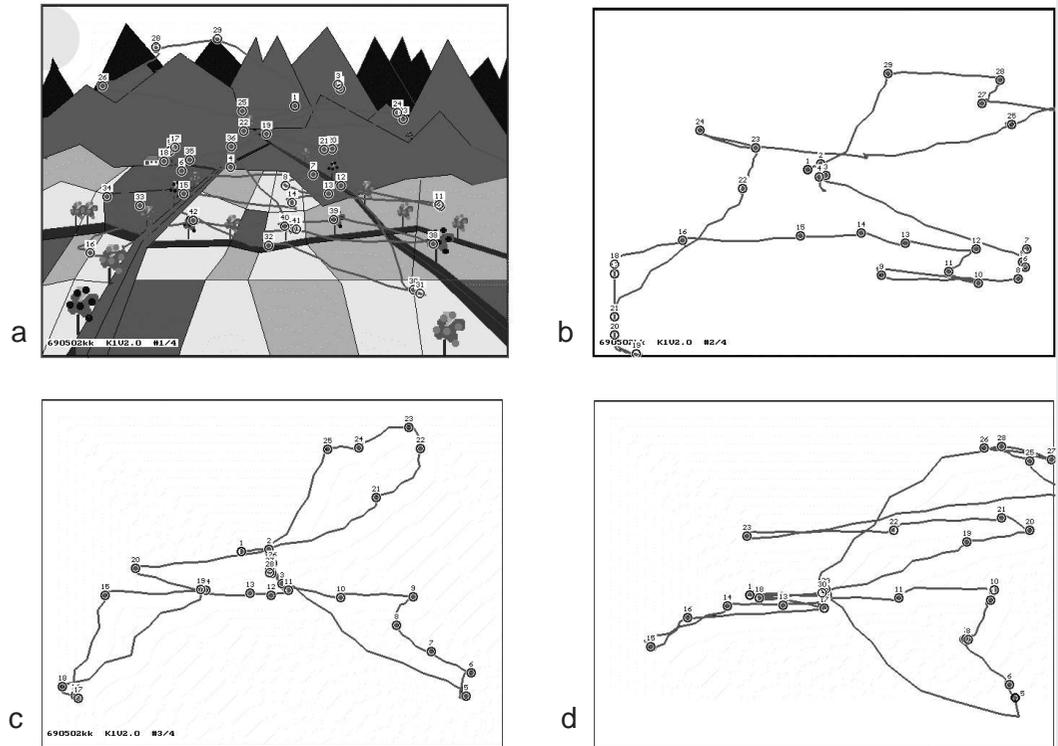


Die **Augenbewegungsmessung** ermöglicht die Darstellung von Blickbewegungen. Eine Sicht, die normalerweise völlig unzugänglich ist. Immerzu ist unser Blick in Bewegung und dieses Gerät zeichnet unsere Blickverläufe auf. Die Augenbewegungsaufzeichnung verfolgt unseren Blick, während wir unsere eigene Person betrachten.

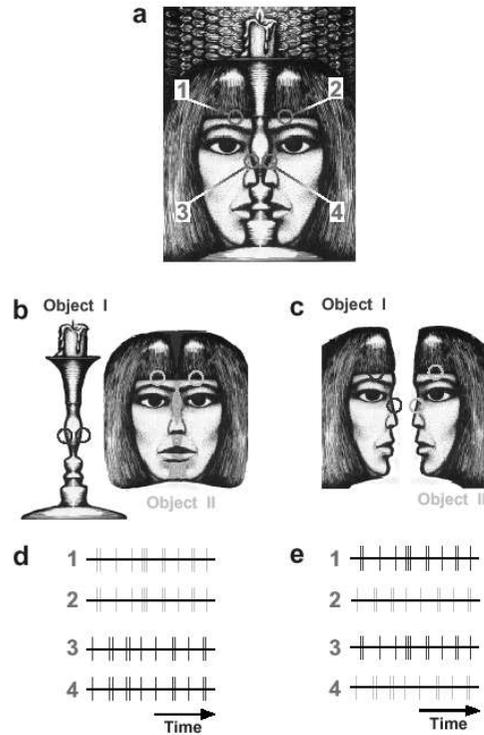
(Wolfgang H. Zangemeister und Ulrich Oechsner, "Infrarotmessung der Augenpositionen und Fixationen", Neurologie Universität Hamburg, Augenbewegungsmessgerät der Firma EyeTrace Schweden, XY 1000)

Das Bild illustriert die sequentiellen Blickbewegungen eines gesunden Probanden, der eine Berglandschaft ansieht mit der Aufgabe, „die blauen Apfelbäume zu zählen“ (a, oben links). Die drei weiteren Abbildungen zeigen ihn beim Wiedervorstellen seiner vorherigen Augenbewegungen, während er auf einen leeren Bildschirm schaut, also bei seiner visuellen Vorstellung dieses Bildes („Visual Imagery“). Zeiten: 5sec (b), 30 sec (c), und 60 sec (d) nach Betrachten des eigentlichen Bildes.

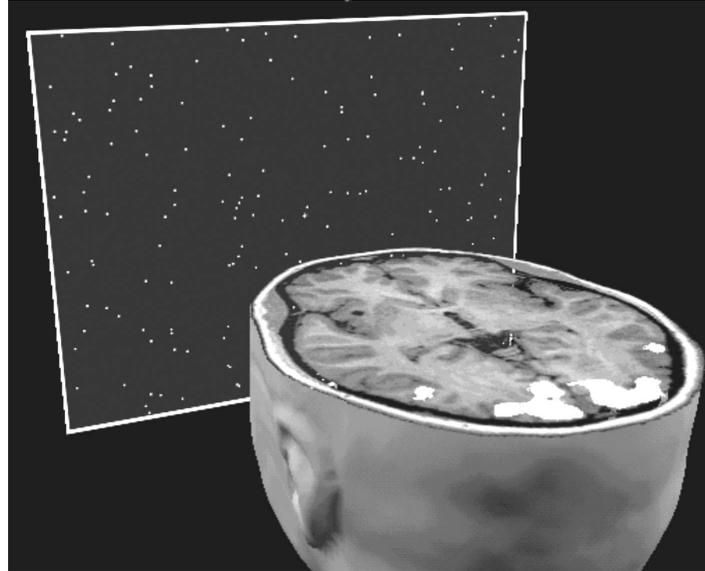
Die sequentiell nummerierten Kreise bezeichnen die sequentiell auftretenden Fixationen, die durch Linien verbunden sind, die den Sakkaden, d.h. den schnellen willkürlichen Blickbewegungen beim „Scannen“ bzw. hier dem Durchsuchen („Search“) des Bildes entsprechen („Scan-Path“ bzw. „Search-Path“). Die Ähnlichkeit zwischen dem Scan-Path bei Betrachtung des eigentlichen Bildes und den drei anschliessenden Scan-Paths während Visual Imagery ist in diesem Beispiel sehr gut nachzuvollziehen, ebenso wie die Ähnlichkeit der drei Visual Imagery Scan-Paths untereinander. Offensichtlich bewegen sich die Augen nach einem vorhersagenden Plan, der „von oben nach unten“ („Top Down“) entscheidet, wohin die Augen sich, und in welcher Reihenfolge (Sequenz) bewegen sollen. Dieser Plan liegt im Prinzip schon vor der Bildbetrachtung im Gehirn vor und wird der Situation und Aufgabe jeweils angepasst, worauf die grosse Ähnlichkeit der „realen“ und Visual Imagery Scan-Paths hinweist. (aus: Joystone Gbadamosi und Wolfgang H. Zangemeister: Visual Imagery in Hemianopic Patients. Journal of Cognitive Neuroscience 13-5, 2001).



The Virtues of flexible Binding



Diese Abbildungen belegen auf erbauliche Weise, wie sehr das Wahrgenommene davon abhängt, wie unser Sehsystem Bildelemente zusammenfaßt oder trennt. Der Mustererkennung geht also ein perzeptueller Gruppierungsvorgang voraus, der eine flexible und kontextabhängige Zuordnung von Bildelementen ermöglicht. Ein zentrales Anliegen neurobiologischer Forschung ist die Aufklärung der neuronalen Mechanismen, die solchen dynamischen Bindungsoperationen zugrundeliegen. Diese Frage hat schon die Gestaltpsychologen beschäftigt, eine Erklärung, auf die sich alle einigen können, steht jedoch immer noch aus. (Wolf Singer, Max-Planck-Institut für Hirnforschung, 2001)



Ein Proband liegt im Magnetresonanztomographen und betrachtet eine Leinwand auf der stehende oder bewegte Punkte dargestellt werden. Während des Experimentes werden fortwährend Bilder des Gehirns aufgenommen, die Auskunft über den Sauerstoffgehalt des Blutes geben.

Die Sehrinde wird bei der Präsentation von Punktwolken stark aktiv. (Lars Muckli, Rainer Goebel, Wolf Singer, Max-Planck-Institut für Hirnforschung, Gehirnaktivität bei visueller Stimulation, 1999)

Rehatechnik

BLINDOWS® ist eine Benutzeroberfläche, die den Menschen, die nicht bzw. sehr schlecht sehen können, Computerprogramme für die Betriebssysteme Windows und das Internet zugänglich macht.

BLINDOWS® fängt die Grafikdaten des Bildschirms ab und übersetzt sie in Sprach- und Textdaten. Gleichzeitig werden diese Daten von BLINDOWS® in Echtzeit an die Soundkarte des PCs (Sprachausgabe) und die Braillezeile (Textdaten) übergeben. Die Braillezeile ist eine Fühltastatur, die Textzeichen des Bildschirms darstellt. (BLINDOWS®, Frank Audiodata)

Künstlerische Installationen

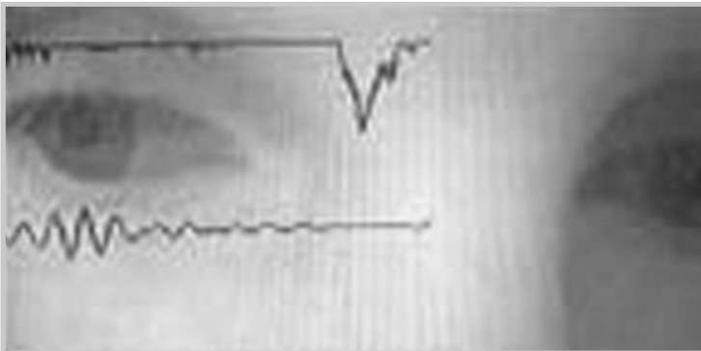
Exemplarisch für die künstlerischen Installationen skizzieren wir vier Arbeiten. Weitere Arbeiten präsentieren wir unter www.locked-in.com.



Thinking of You ist eine Cyberinstallation, die auf der elektrochemischen Natur des Gehirns basiert. Die Teilnehmer erforschen im Cyberspace die Komplexität persönlicher Kommunikation über die Interpretation und Navigation der Gehirnwellen.

Die Mitwirkenden können einander sehen und ihre Gehirnwellen synchronisieren. Sind unsere Temperamente und Stimmungen manchmal synchronisiert?

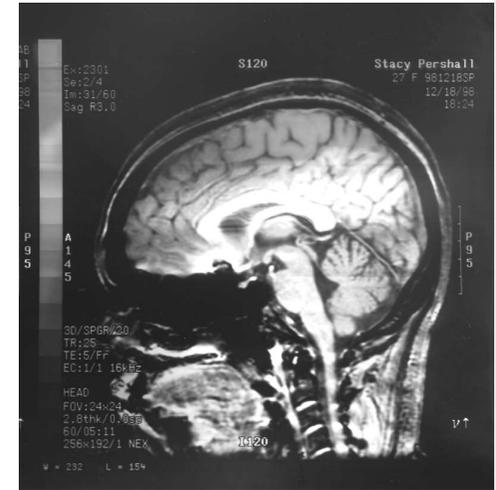
"Thinking of you" ermöglicht die Aufzeichnung der eigenen Gehirnwellen mit fremden Gehirnwellen im Web zu vergleichen. (Nina Sobell, "Thinking of you", 2001)



In **MRI-Performance #1** (MRI = magnetic resonance imaging, dt.: Magnetresonanztomographie [MRT]) wird ein elektrisches Moment, das vom Gehirn als Reaktion auf das Hervorrufen einer vergessenen-geglaubten Erinnerung erzeugt wird, isoliert und aufgezeichnet. Die Künstlerin betrachtete ein Foto aus ihrer Kindheit, das sie vor der Aufzeichnung im Tomographen zwanzig Jahre nicht gesehen hatte.

Das hieraus erzeugte MRT-Bild setzt sich aus den gewonnenen Daten der drei Anregungsimpuls- und Kontrollsequenzen und der anschließenden Subtraktion der Kontroll- von den Anregungsimpulsdaten zusammen. Hierbei zeigte sich ein erhöhter Blutfluss in den Bereichen der Stirn- und Schläfenlappen. Es wird angenommen, dass diese Hirnbereiche bei der Bildung von Assoziativerinnerungen beteiligt sind, die durch die Auslösung von verschlüsselten Langzeiterinnerungen durch den Empfang von Reizen gekennzeichnet sind.

(Stacy Pershall, "MRI Performance #1", 1998)



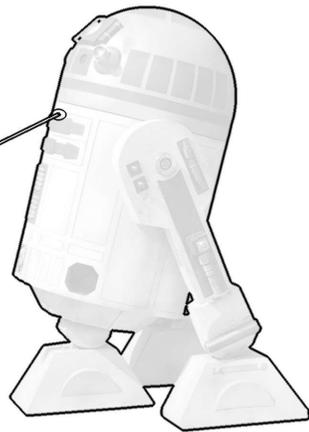
Diese **Zeitung** ist bereits gelesen. Die Bewegungen der Augen beim Lesen wurden aufgezeichnet, digitalisiert und ausgedruckt. Es wird etwas von dem eigentlich unsichtbaren Prozess des Lesens sichtbar, eine Spur der Informationsaufnahme bleibt zurück. Das Ergebnis ist eine gelesene Zeitung, eine sozusagen ausgelesene, komplette Frankfurter Allgemeine. Der Druck wurde zusammen mit einer normalen, täglichen Frankfurter Allgemeine in identischer Produktion als Rotationsdruck ausgeführt.

Mit freundlicher Unterstützung der Frankfurter Allgemeinen Zeitung GmbH, der Frankfurter Societätsdruckerei GmbH und des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst. (Jochem Hendricks, "Zeitung", 1994)

Video atmen! basiert auf einem computergestützten Biofeedback. Der Besucher beatmet Videoloops der Ausstellung, die per Video Beamer projiziert werden. Der selbsthypnotische Effekt des Biofeedbacks weitet die Körpergrenzen aus und verschiebt sie über die Grenzen des Mediums hinweg in die Videoprojektion hinein. Die Synchronisation von eigenem Atmung und fremder Geste führt zu unerwarteten sozialen Phänomenen der Empathie. (Stefan Schemat, "Video atmen!", 2001)

Roboter

Blond Robot ist der Prototyp eines autonomen mobilen Roboters, der sich mittels haptischer Wahrnehmung im Raum orientiert. An der Frontseite des Roboters befindet sich ein in der Länge variabler sowie horizontal und vertikal beweglicher Stab, der mit verschiedenen Berührungssensoren ausgestattet ist. Ein Microcomputer interpretiert die eingehenden Daten und steuert das Verhalten des Roboters. Diese Daten werden auf einem Flachbildschirm, der sich ebenfalls auf dem Roboter befindet, dargestellt. Die Fortbewegung erfolgt durch zwei unabhängig steuerbare Getriebemotoren. Ein Bleiakkumulator liefert die Energieversorgung über einen Zeitraum von mehreren Stunden. (Frank Fietzek, "Blond Robot", 2001)



Videokonferenz / Livestreaming

Exemplarisch für eine **Videokonferenz / Livestreaming** skizzieren wir die Kooperation mit:

- Dr. Herbert Helmle und der AMTech GmbH, Weinheim
- Prof. Niels Birbaumer, Institut für Medizinische Psychologie und Verhaltensneurobiologie, Eberhard-Karls-Universität Tübingen
- Prof. Frank Pasemann, TheorieLabor, Friedrich-Schiller-Universität Jena
- Dr. Gerd Doeben-Henisch, Frankfurt/Main
- Daniela Alina Plewe, Künstlerin, Berlin
- Derrick de Kerckhove, Leiter des McLuhan Program in Culture and Technology, Toronto

Weitere Arbeiten präsentieren wir unter **www.locked-in.com**.

l o g - i n / l o c k e d o u t konzipiert Videokonferenzen und Livestreaming-Foren, bei welchen beispielsweise je ein Neurowissenschaftler und ein Künstler im Dialog stehen. Für eine **Videokonferenz / Livestreaming** Forum Berlin - New York stehen die Partner fest. Grundsätzlich ist die Videokonferenz jedoch nicht orts- und personengebunden. So können Wunschpartner, eigene Software oder neue Produkte präsentiert werden.





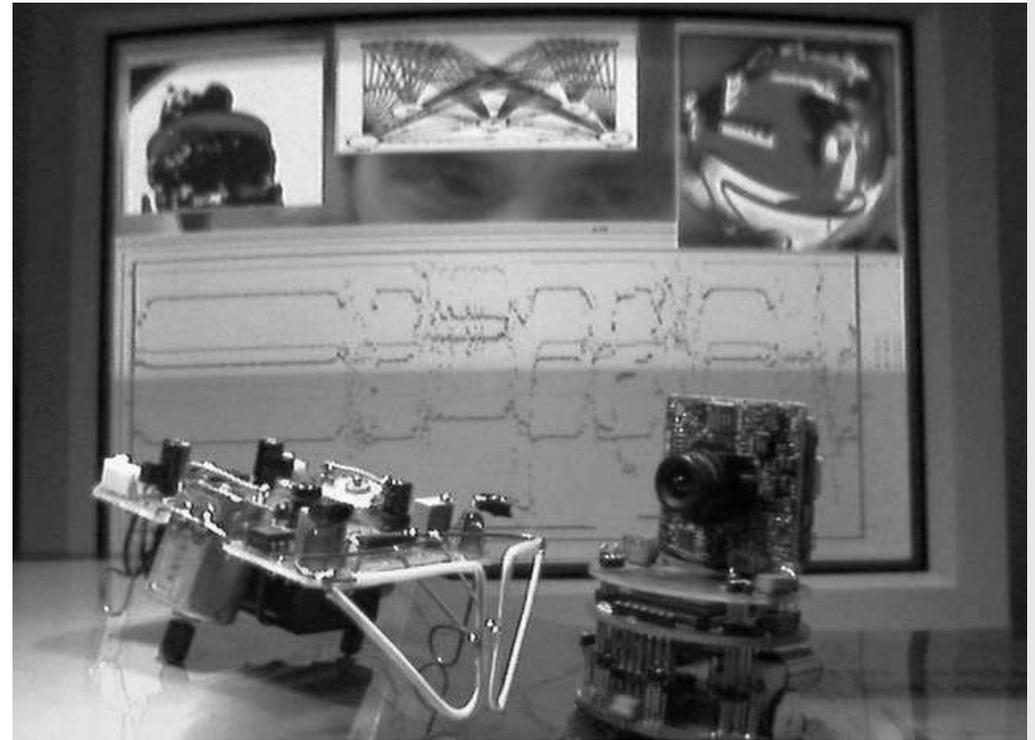
Ein System zur gegenseitigen Blickzielverfolgung kann in Zusammenarbeit mit Dr. Herbert Helmle und der AMTech GmbH in die Konferenz integriert werden.

Während der **Videokonferenz** wird die Augenbewegung der beiden Konferenzteilnehmer aufgezeichnet und dem betrachteten Bild des Gegenüber überlagert. Ist der Blick auf die Augen oder den Mund gerichtet? Wie wird die Gestik des Gegenüber wahrgenommen? Beeinflußt das gesprochene Wort das Blickziel? Was, wenn dem Betrachter die eigene Augenbewegung gezeigt wird?

Eine **Videokonferenz** mit dem Institut für Medizinische Psychologie und Verhaltensneurobiologie, Universität Tübingen, gibt die Möglichkeit das von Prof. Niels Birbaumer entwickelte Gedanken-Übersetzungssystem (Thought Translation Device, TTD) für die Kommunikation mit Gelähmten darzustellen.

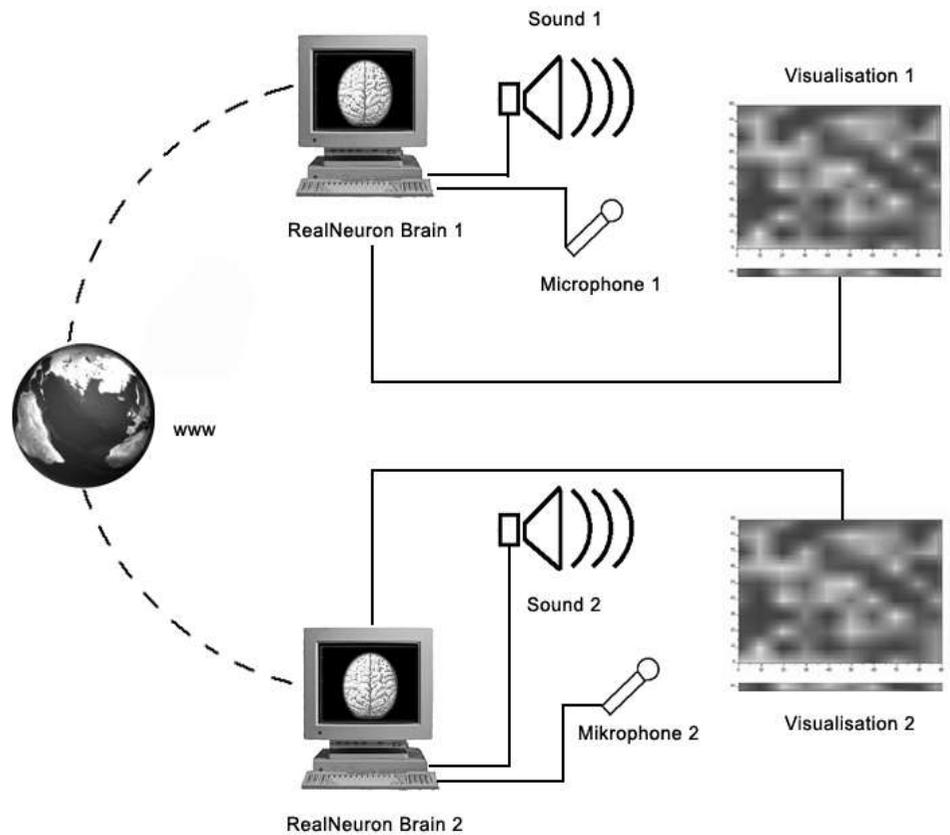
Das TTD ist ein Kommunikationssystem, das auf Selbstregulation der Hirnaktivität beruht. Vollständig gelähmte Patienten lernen, die elektrische Aktivität ihres Gehirns selbst zu steuern. Nachdem sie ihre Hirnantworten selbst kontrollieren, können die Patienten Buchstaben oder Wörter aus einem Computermenü direkt mit Hilfe ihrer Hirnaktivität auswählen. Der Lernvorgang beinhaltet das Feedback des Verlaufs der Hirnaktivität auf einem Computerbildschirm.

Durch die Beobachtung der eigenen Hirnströme kann man lernen, diese selbst zu kontrollieren.



In Kooperation mit Prof. Frank Pasemann werden während der **Videokonferenz / Livestreaming** künstliche neuronale Strukturen präsentiert, die das Verhalten autonomer Roboter steuern. Diese hirntypischen Strukturen werden in einem Evolutionsverfahren erzeugt. In diesem Evolutionsprozeß kann interaktiv eingegriffen werden. Das Verhalten der Roboter ist mit einer Kamera zu beobachten. Die Aktivität der neuronalen Netze wird am Bildschirm sichtbar gemacht. Diese Aktivität, sowie die zugrunde liegende Verknüpfungsstruktur stehen mit dem Roboterverhalten in direkter Beziehung. Gegebenenfalls kann auch die zielgerichtete kooperative Interaktion geeigneter Forschungsroboter bei einer interessanten Aufgabenstellung beobachtet werden.

In der **Videokonferenz / Livestreaming** Forum in Kooperation mit Dr. Gerd Doeben-Henisch werden sogenannte bots (künstliche Software Intelligenzen) vorgestellt, die einen intelligenten Dialog zu führen scheinen. Aus Neuronenmodellen bestehende gehirnähnliche Strukturen tauschen Energiemuster aus, die als Schallereignisse hörbar gemacht werden. Stellen diese Interaktionen kommunikative Akte dar?





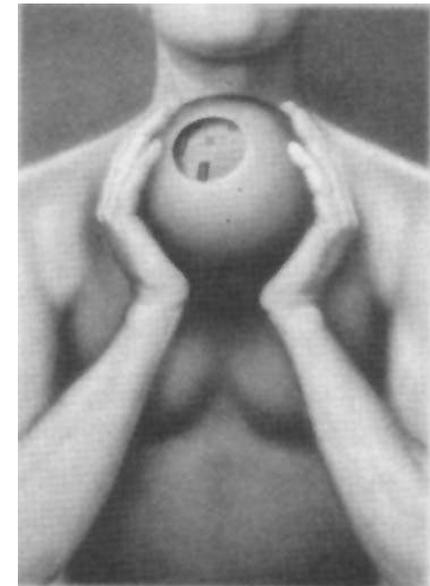
Der Dialog zwischen Künstlern und Neurowissenschaftlern per **Videokonferenz / Livestreaming** kann mit der von Daniela Alina Plewe entwickelten Software in logische Formeln übersetzt und in ein Entscheidungsfindungssystem aus der Künstliche-Intelligenz-Forschung eingespeist werden.

Die Software vermag Argumentationen mit ihren Annahmen, Argumenten und Widersprüchen abzubilden, Konflikte zu entdecken oder auch Vorschläge zur Konfliktlösung anzubieten. Außerdem regt die Software dazu an, Hypothesen und Fakten des Gespräches weiter in Frage zu stellen.

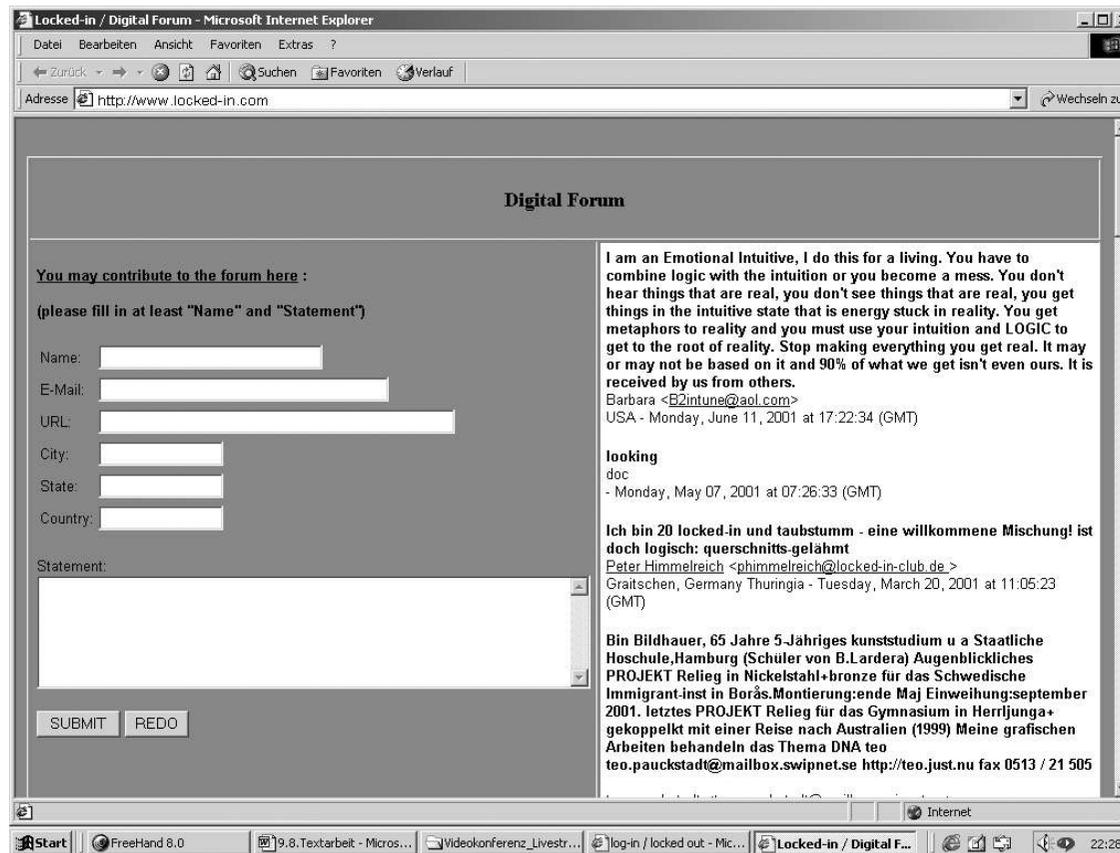
Sinn des Aufbaus besteht darin, die "rationale Rekonstruktion" eines KI Systems an einen realen Diskurs rückzukoppeln. Kann die Software - der implementierte Formalismus, der zugleich Sinnbild der Objektivierung ist - den lebendigen Diskurs der Videokonferenz herausfordern?

Derrick de Kerckhove ist anerkannter Kritiker für Kunst und Neue Medien. Er folgt dem Medientheoriker McLuhan in der Auffassung, daß die Funktionen des Zentralen Nervensystems nach außen, in den Computer verlagert werden.

"The message of the medium of cyberspace is touch, body, identity. These are precisely the three areas of our being that pessimistic critics say we are losing to technology. But isn't it clear, too, that to put them in jeopardy is also to bring them out in the open? Until now the body [...] is that thing that we often only get to know when it stops functioning. By losing something of their physical presence on-line, people are made aware of the fact that they have a body and that they are lucky to have one. The same goes for identity." (De Kerckhove. *Connected Intelligence*. 1997: 51)



www.locked-in.com



6

ARCHIV

Zusätzlicher Veranstaltungsort des Forums **log-in/locked out** ist die Website **www.locked-in.com** mit Videokonferenzen, Livestreaming-Foren u.a. Die Site zeigt die Konzeption des Projektes. Sie vernetzt die Arbeiten der Beteiligten und ihre Statements zu **log-in/locked out**. Sie begleitet und dokumentiert die Inszenierungen. Die Website ist Archiv, flexible Publikation und Informationsgrundlage.

Das Digital Forum auf der Site **www.locked-in.com** ist ein öffentliches Forum. Bei jeder Veranstaltung ist das Digital Forum über einen Rechner zugänglich.

1999

Next 5 Minutes 3, Conference on Tactical Media, Amsterdam, 12. - 14. März 1999;
Forum **log-in/locked out**.

HyperKult 1000₂, Endzeit/Endspiel, Computer als Medium; Universität Lüneburg, 19. - 21. Juli 1999;
Installation **log-in/locked out**.

2000

Digital Media Center for the Arts and Department of Film Studies, Yale University, New Haven, 21. - 22. Februar 2000;
Presentation **log-in/locked out**.

2001

New School University/Parsons School of Design, Design and Technology Department, Franklin Furnace Archive Inc., New York, The Future of the Present 2001;
1. - 16. Dezember 2001;
Digital Forum **log-in/locked out**.

2002

Kunsthochschule für Medien, Köln, Januar 2002;
Präsentation **log-in/locked out**.

Akademie der Künste, Berlin, März 2002 (geplant);
Installation **log-in/locked out**.

Hamburger Kunsthalle, Hamburg, November 2002;
Inszenierung **log-in/locked out**.

Anfragen von Institutionen und deren Veranstaltungsorten

DAAD, New York

Goethe-Institute, New York

Friedrich-Schiller-Universität, TheorieLabor, Jena

INM-Institut für Neue Medien, Frankfurt/Main

Konrad-Adenauer-Stiftung, Berlin

Kunst Charité, Berlin

McLuhan Program in Culture and Technology, Toronto

Nationalgalerie im Hamburger Bahnhof Museum für Gegenwart - Berlin

University of Iowa, Department of Intermedia and Video Art, Iowa

ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie, Karlsruhe

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Wolf Singer
Prof. Dr. Lawrence Stark
Prof. Dr. Wolfgang H. Zangemeister

Beteiligte des **l o g - i n / l o c k e d o u t** Forums

Einige Gesprächs- und Ausstellungsteilnehmer (bis dato, zugesagt):

Zorah Mari Bauer (Artist, University of Essen, Germany)
Niels Birbaumer (Neuroscientist, Institute of Medical Psychology and Behavioral Neurobiology, Eberhard-Karls-University of Tübingen, Germany)
Christina von Braun (Scholar, Cultural Studies, Humboldt University Berlin, Germany)
Hans Breder (Artist, University of Iowa, USA)
Olaf Breidbach (Neuroscientist and Prof. of History of Science, Friedrich-Schiller-University of Jena, Germany)
Karl Clausberg (Scholar, Art Sciences, University of Lüneburg, Germany)
Alan Colmes (Talkshow Host, Fox TV, New York City, USA)
Karl M. Einhäupl (Neurologist, Department of Neurology, Charité, Humboldt University Berlin, Germany)
Holger Friese (Artist, Berlin, Germany)
Oliver Grau (Mediaarthistorian, Humboldt University Berlin, Germany)
Uwe Heinemann (Neuroscientist, Johannes-Müller-Institute of Physiology, Charité, Humboldt University Berlin, Germany)
Geoffrey Hendricks (Artist, Rutgers University, USA)
Jochem Hendricks (Artist, Frankfurt/Main, Germany)
Robert Kelly (Poet, Bard College, USA)
Derrick de Kerckhove (Scholar, Director of The McLuhan Program in Culture and Technology, University of Toronto, Canada)
Vassilis E. Koliatsos (Neuropsychiatrist, Johns Hopkins Hospital, USA)
Detlef B. Linke (Clinical Neurophysiology and Neurosurgical Rehabilitation, University of Bonn, Germany)
Geert Lovink (Net critic, Sydney, Australia)
Stefan A. Mayer (Neurosurgeon, Columbia-Presbyterian Medical Center, USA)
Curtis Mitchell (Artist, New York City, USA)
Frank Pasemann (Physicist, Theolab, Friedrich-Schiller-University of Jena, Germany)
Stacy Pershall (Artist, New York City, USA)
Daniela Alina Plewe (Artist, Berlin, Germany)
Claudia Reiche (Arist and Media Sciences, University of Hamburg, Germany)
Axel Roch (Artist, Academy of Media Arts, Köln, Germany)
Michael Salzman (Neurosurgeon, Baltimore, USA)
Julia Scher (Artist, Massachusetts Institute of Technology, USA)
Stefan Schemat (Artist and Psychologist, Hamburg / Berlin, Germany)
Pit Schulz (Net critic, Berlin, Germany)
Alexei Shulgin (Net artist, Moscow, Russia)
Wolf Singer (Neuroscientist, Max-Planck-Institute for Brain Research, Frankfurt/Main, Germany)
Nina Sobell (Artist, New York City, USA)
Lawrence W. Stark (Prof. Emeritus of Neurology, Engineering Sciences and Physiological Optics, University of California at Berkeley, USA)
Bernhard H.F. Taureck (Prof. of Philosophy, University of Braunschweig, Germany)
Jack Waters and Peter Cramer (Artists, New York City, USA)
Wolfgang H. Zangemeister (Prof. of Neurology, University of Hamburg, Germany)
Siegfried Zielinski (Scholar, Media Sciences, Academy of Media Arts, Köln, Germany)

Publikation Leidloff, G.: "l o g - i n / l o c k e d o u t", in: O. Breidbach und K. Clausberg, K.P. Dencker (Hg.), Video, ergo sum. Repräsentation nach innen und außen zwischen Kunst- und Neurowissenschaften, Hamburg 1999, S.342-355

The Next Five Minutes conference in Amsterdam, which took place from March 12 to 14, 1999, was one of the forums within the l o g - i n / l o c k e d o u t project from Gabriele Leidloff. The presentation focused on the aspects of speech ./ narrative structure based on political, social and cultural patterns of networked communication. [...]
Geert Lovink, Net critic, Amsterdam

[...] Der Zugriff auf nichttextliche Inhaltsstücke ist durch Partituren geregelt, d.s. metasprachliche Codierungssysteme, die in der Lage sind, auch nicht konventionelle Inhalte, etwa schwer beschreibbare, diffuse Qualitäten wie z.B. Emotionales, durch den Entwurf symbolsprachlicher Abstraktionssysteme formal faßbar zu machen. Hier sind die Berührungspunkte mit Gabriele Leidloffs Projekt l o g - i n / l o c k e d o u t, welches Sonderformen der Sprache und Grenzbereiche des Kommunikationsprozesses in den Blickpunkt rückt.

Zorah Mari Bauer
Kunst / Neue Medien, Universität Essen

[...] In Gabriele Leidloffs Video Channel 4 zeigt das Bild eine TV-Moderatorin, die Zuschaueranrufe zum Tennis beantwortet. Durch Vergrößern und Isolieren bildet Leidloff eine doppelte Struktur in dieser Aufzeichnung. Gefiltert werden zwei virtuelle Mittellinien: die des Spielfeldes sowie diejenige im Gesicht der Moderatorin, durch deren hin- und herwiegende Kopfbewegung, Tennis und Kommunikation beobachtet werden. [...] Leidloffs gedoppelter Kamerablick nimmt eine Geneigtheit der Systeme in den Blick. Das Bewußtsein als aufrechte Eins läßt sich nicht behaupten gegenüber dem "Optisch-Unbewußten", das Walter Benjamin bereits beschrieb. [...] Im klinischen Locked-in-Syndrom ist (eine) Kommunikation unterbrochen. Können wir neben dem des onsets einen Begriff haben von den Bildern der Szene, die sich locked-in ergeben.

Kirsten Scheffler
Literaturwissenschaftlerin, Berlin/Hamburg

[...] Die Nationalgalerie im Hamburger Bahnhof und der Museumspädagogische Dienst Berlin planen eine Ausstellung mit dem Arbeitstitel "Kunst als Wissenschaft - Wissenschaft als Kunst" [...]. Wir sind daher sehr an der Initiative der Künstlerin Gabriele Leidloff interessiert, die eine Veranstaltungsreihe verbunden mit Ausstellungen unter dem Thema l o g - i n / l o c k e d o u t plant.

Eugen Blume, Eckhart Gillen
Nationalgalerie im Hamburger Bahnhof, Berlin

[...] Kunst und Neurowissenschaften werden durch solche nachweislich vorkommenden Extreme gleichermaßen herausgefordert, die Zustände menschlicher Psychophysiologie nicht selbstverständlich zu nehmen. Grund genug, sie in dem metier- und fächerüberspannenden Projekt l o g - i n / l o c k e d o u t von Gabriele Leidloff anzugehen. [...]

Professor für Kunstwissenschaft, Universität Lüneburg

[...] As long as we speak with others and even as long as we assume them foreigners, they are others like ourselves. Yet the locked-in patients become others in a different sense. Whatever we infer - they think, but cannot speak - they live in or even as a separation between mental states and the expression of them. We are confronted with a limit of understanding other minds. Our language of understanding them becomes a soliloquy we speak to ourselves.

Bernhard H.F. Taureck
Professor für Philosophie,
Technische Universität
Braunschweig

Nothing to communicate, no one to communicate to, nothing to communicate with, nothing to do but communicate, no ability to communicate, no reason to communicate.... To be an artist is to fail, and fail as no other.

Curtis Mitchell
Künstler, New York

look-in / logos out

Wortspiele entwickeln ihre eigentümliche Tiefe auf einem doppelten Boden: Bedeutung und Verschiebung, Identität und Variabilität. Das Projekt *l o g - i n / l o c k e d o u t* operiert mit derartigen Differenzen und animiert zur Grenzüberschreitung im Sinne der gegenwärtigen Strömungsverschiebung intellektueller Diskurse von der linguistischen Wende zum pictorial turn. [...]

Dieter Scholz
Kunsthistoriker, Berlin

[...] Gabriele Leidloff wurde sich einerseits des Problems bewußt, Menschen, die nicht von sich aus kommunizieren, zu fotografieren oder zu filmen und dadurch zum Material ihrer Kunst zu machen. Die im Locked-in Syndrom zu beobachtende Verschiebung des zeitlichen Ablaufs implizierte zugleich das Problem der Synchronität von Bewegungsabläufen. [...]

l o g - i n / l o c k e d o u t von Gabriele Leidloff stellt die angebliche Überlegenheit der künstlerischen Intention in Frage und kann so zu einer Diskussion über Kommunikation, Wahrnehmung und Bilder beitragen, die Kunst und Wissenschaft nicht mehr gegeneinander ausspielt.

Ludwig Seyfarth
Kunstkritiker, Hamburg

Kaum erkrankt einer, profitiert bereits eine weitverzweigte Maschinerie auch von dem belanglosesten Handgriff, ob er not-wendig oder über-flüssig ist. Immer lautet die Frage woher dann das Geld kommt und niemals, warum denn ein jeder von Krankheit in diesem System profitieren muß. Wie soll ein System Gesundheit erhalten und herstellen, wenn es vor allem die Krankheit ist, die gleichsam per Satzung zu Profitabilität führt? Eine vergleichsweise niedrigere Prozessqualität führt zu höherem Aufwand und damit zu höheren Erträgen und erfüllt somit alle Anforderungen an eine paradoxe Leistungsteuerung.

Da dies Prinzip lang genug wirkt, ist nahezu jeder handelnde Kopf im Sinne einer Gehirnwäsche korrumpiert.

Eine Rettung des Systems besteht also nicht darin, inflationär dieses Prinzip immer weiter und intensiver zu subventionieren, sondern die handelnden Gehirne umzupolen.

Peter P. Gardosch
Arzt / Unternehmensberater, Berlin

In talking about art, we always imply art forms in which this art exists. Art forms which are approved and regulated by rotten art institutions. Even underground art always refers to an established one. Art, artistic activity, as we now know it, is a result of a will for communication, suppressed by the power of social structures. [...]

Alexei Shulgin
Net artist, Moscow

[...] Im Rahmen des von ihr initiierten internationalen Forums **log-in/locked out** (1999-2004) erkundet sie die Verbindungen zwischen Kunst und Neurowissenschaft. In ihrer Arbeit setzt sie "Abbilder, Imitationen, Kopien, Ausschnitte in Beziehung, nicht die konkreten Objekte selbst. Sie interessiert sich für Relationen zwischen bereits abstrahierten Inhalten" (Wolf Singer). Sequenzen aus der vorgefertigten Bildsprache der Medien werden in persönliche Bilder und Ausschnitte transportiert, die wiederum zur Diskussion gestellt werden. Gleichzeitig inszeniert Leidloff medienferne Objekte so, daß sie eine (Spiel-) Filmsprache sprechen. Durch medizinische Abbildungsverfahren wie Ultraschall, Röntgen oder Computertomographie, die sie aber wie eine Filmkamera einsetzt stellt sie auch die scheinbare Objektivität wissenschaftlicher Bilder in Frage.

Anke Michaelis, Presseinformation
Theater der Natur und Kunst, Martin-Gropius-Bau Berlin,
2000

Gabriele Leidloff entwickelte ihren visuellen Ausdruck [Anm.: gemeint ist zur Filmsprache] aus der Arbeit mit Video, Film, Performance und Sprache. Ihr künstlerisches Selbstverständnis konzentriert sich auf einen Vergleich von Kunst und Wissenschaft. Durch die Konfrontation moderner, alltäglicher Technologie mit künstlichen Körpern entstehen synthetische Formen, beklemmende Fragmente aus Oberfläche, Dichte und Materialität. Künstlerische Erforschung und wissenschaftliche Bestandsaufnahme bewirken [...] eine Irritation des Betrachters, eine scheinbare Paradoxie zwischen Industrieprodukt, informeller Malerei und realistischer Photographie.

David J. Levin,
Columbia University, New York, 1997

Gabriele Leidloff ist bildende Künstlerin, Dramaturgin, Schauspielerin und Hochschuldozentin. Die Vielschichtigkeit ihrer Wirkungsfelder sensibilisierte sie für die Notwendigkeit neue dramaturgische Formen zu finden. Folgerichtig begann sie mit der Inszenierung von **log-in/locked out**. Das Projekt ruft seit 1999 Künstler und Wissenschaftler aus aller Welt auf den Plan und hat internationale Veranstaltungsorte hellhörig gemacht für diese "Marktlücke".

Vera Dreyer,
Hochschule der Künste Berlin, 2001

Auswahlbibliographie

- Leidloff, G.: "Goethe", in: J. Abel und R. Galitz, W. Schömel (Hg.), Hamburger Ziegel. Jahrbuch für Literatur, Hamburg 1996
- Roberts, C.: "Ugly Casting", in: hARTware projekte (Hg.), Short Cuts: Anschlüsse an den Körper, Dortmund 1997
- Zimnik, N.: "'Give me a body'. Deleuze` Time Image and the Taxonomy of the Body in the Work of Gabriele Leidloff", in: J. Roberts (Hg.), Enculturation (online), Arlington 1998
- Leidloff, G.: "Goethe", in: O. J. Sand (Hg.), New York Contemporary Art Report, Bern 1999
- Zangemeister, W. H.: "Ad Gabriele Leidloff: Video of a Moving Visual Object", in: U. Frohne (Hg.), video cult/ures. multimediale Installationen der 90er Jahre, Köln 1999
- Leidloff, G.: "l o g - i n / l o c k e d o u t", in: O. Breidbach und K. Clausberg, K.P. Dencker (Hg.), Video, ergo sum, Hamburg 1999
- Singer, W.: "Kunst oder Wissenschaft", in: H. Bredekamp und J. Brüning, C. Weber (Hg.), Theater der Natur und Kunst. Theatrum naturae et artis, Berlin 2000
- Dressler, I.: "Vergiss nicht zu sterben!", in: S. Drüh und B. Richard (Hg.), Kunstforum International, Choreografie der Gewalt, 2001

Einzel- und Gruppenausstellungen, Filme (Auswahl)

- "Aus der Eisenzeit – Übersetzungsformen der Moderne", K3, Hamburg, 1994
- "Mrs. Olga de Mooy", UTV, u.a. NGBK, Berlin; Shedhalle Zürich; Depot, Wien, 1996
- "scans. X-ray film-strip", Columbia University, New York, 1997
- "Short Cuts", DASA, Dortmund, 1997
- "ravages/Baustelle", Hybrid Workspace, documenta X, Kassel, 1997
- "Ugly Casting", Art Resources, New York, 1998
- "The Luminous Image", Lubelski Gallery, New York; Velan, Turin, 1998
- "l o g - i n / l o c k e d o u t", N5M3, Conference on Tactical Media, Amsterdam, 1999
- "Portraits", Trans Hudson Gallery, New York, 1999
- "video cult/ures", ZKM | Museum für Neue Kunst, Karlsruhe, 1999
- "l o g - i n / l o c k e d o u t", HyperKult, Universität Lüneburg, 1999
- "l o g - i n / l o c k e d o u t", Digital Media Center for the Arts, Yale University, New Haven, 2000
- "Theater der Natur und Kunst", Martin-Gropius-Bau Berlin, 2000
- "l o g - i n / l o c k e d o u t", New School University/Parsons School of Design, New York, 2001

Biographie

Studium der Ethnologie, Philosophie und Germanistik, Göttingen, Hamburg; Diplomstück der Hochschule für Musik und Theater, Hamburg; SFB, Berlin; Shakespeare & Company, Boston, USA;

Produktionen mit Film, Video, bildgebenden Verfahren der Medizin, Fotografie; Initiatorin des Projektes l o g - i n / l o c k e d o u t - ein Forum zwischen Kunst und Neurowissenschaft
- www.locked-in.com

Mit Unterstützung von

artfacts.net, London
 Büro für Neue Medien, Berlin
 Drugnation.net, Berlin
 Hamburger Kunsthalle, Hamburg
 InterACT, Berlin
 ivdt - Kunst und Kultur, Berlin
 Kulturbehörde Hamburg, Hamburg
 Kunsthochschule für Medien, Köln
 Max-Planck-Institut für Hirnforschung, Frankfurt/Main
 Max-Planck-Institut für Neurologische Forschung, Köln
 Neurologische Klinik des Universitätskrankenhauses Eppendorf, Hamburg
 New School University/Parsons School of Design, Franklin Furnace Archive, Inc., New York
 soft :n space, Berlin
 the working smarter group gmbh, Berlin
 ver[a]nia, Berlin
 völcker & freunde, Berlin
 Yale University, New Haven

Mit Dank an

Martin Berghammer
 Marco Bischof
 Timothy Druckrey
 Louwrence D. Erasmus
 Ute Classen
 Ulf Goldammer
 Liselotte Hermes da Fonseca

Daniel Heyer
 Herbert Hossmann
 Michaela Kölling
 Armin Leidloff
 Catriona MacLeod
 Tine Neumann
 Ludger Orlok

Sonja Romeis
 Thorsten Schilling
 Jürgen Schlenzig
 Jan Szulerecki
 Ellen Walter
 Sabine Wettig
 Olaf Ziebell

Übersetzung:
 Leigh Hoch
 Evelyn Gruschwitz
 Praktikanten:
 Daniel Becker
 Signe Karkow
 Mandy Käding

Team

Idee und Konzeption:

Gabriele Leidloff

Marketing:

Vera Dreyer - ver[a]nia

Jacqueline Köster

Guido Sigl - InterACT

Presse und Öffentlichkeitsarbeit:

Iris von der Tann, Katja Reissner - ivdt

- Kunst und Kultur, Berlin

Künstlerische Leitung:

Gabriele Leidloff

Webmaster:

Frank Fietzek - Büro für Neue Medien

Produktionsleitung:

Guido Sigl - InterACT

Curatorial Advisor:

Ulrike Kremeier - plattform

3D-Konstruktion und Animation:

Joachim Steck - soft :n space

Grafikdesign/Print:

Bettina Schütze - the working smarter

group gmbh

Finanzberatung/Lohn-und

Buchführung:

Thomas Romahn

Impressum

Idee und Konzeption:

Gabriele Leidloff

Redaktion:

Vera Dreyer

Technische Konstruktion:

Marian Bichler

3D-Konstruktion:

Joachim Steck

Layout/Print:

Bettina Schütze

12

IMPRESSUM

Gabriele Leidloff

Rolandufer 18 · D-10179 Berlin · Tel./Fax +49 -30-247 274 24
mobil +49-173-275 35 35 · leidloff@public.uni-hamburg.de
Rutschbahn 37 · D-20146 Hamburg · Tel. +49-40-483 334

STAND: OKTOBER 2001

www.locked-in.com

log-in\locked out



Серије фотографија „Њиј Серијс 13“, 1991